

Zeitschrift:	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
Herausgeber:	Schweizerische Verkehrszentrale
Band:	- (1941)
Heft:	11-12
Artikel:	Welsche Städte
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-779933

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Freiburg. Der Gerechtigkeitsbrunnen in Neuenburg. Lausanne im Schnee.
Fribourg*. La fontaine de la justice à Neuchâtel. Lausanne sous la neige.*

WELSCHÉ STÄDTE



Die Schweiz ist eine kleine Welt, und in dieser freundlichen Welt gibt es keine Grenzpfähle für unsere Reiselust. Frei durchfahren wir den Gotthard und kommen in italienisches Land, frei überqueren wir die Saane und kommen in französisches Land — und doch bleiben wir überall in unserer Heimat. Fremde Völker sehen darin unser « Wunder ». Wissen wir selber diese wirklich wunderbare Tatsache genügend zu schätzen? Begreifen wir voll und ganz, was es für uns bedeutet, dass wir weltoffen bleiben dürfen, ja, dass unser Patriotismus um so reiner und grösser ist, je tiefer unser Verständnis für die andere, mit eidgenössische Sprachheimat gründet?

Freilich darf es sich für uns nicht nur darum handeln, die Milde der lemanischen Landschaft, die Behäbigkeit des Üchtlandes, die Fruchtbarkeit des Rhonetales und die Herbe und Lieblichkeit des Tessins kennen zu lernen. Wollen wir das Wesen der italienischen, der französischen Schweiz erfassen, dann müssen wir ihr geistiges Leben mitleben, dann müssen wir die Regsamkeit ihrer Städte kennen, in denen sich ihre Eigenart so anregend ausprägt.

Nie dürfen wir dabei vergessen, dass die kulturelle mehr noch als die politische Schweiz föderalistisch ist. Wer an der Universität Freiburg studiert, hier ein paar Semester verbracht hat, lernte die katholische Schweiz, die konservative Zähringerstadt, den Mittelpunkt eines altschweizerischen Agrarkantons kennen. In Lausanne, in Genf und in Neuenburg weht ihm jedesmal wieder eine andere Luft entgegen. Hier, wo erst die Neuzeit die Selbständigkeit und kantonale Souveränität gebracht hat, wird der Eigencharakter und die bodenständige Kraft des Waadtlandes besonders stark betont, da lebt trotz aller Aufklärung und Welterfahrung noch ein gutes Stück altcalvinischen Denkens und Empfindens fort, und dort erhält sich neben Finesse und Grazie etwas von der strengen Reserviertheit des einstigen aristokratischen Regimes.

Die Atmosphäre jeder Stadt, ihre geistige Lebensluft will erfahren sein, « erfahren » im wörtlichen Sinn. Nicht in den Büchern wird man mit ihr am vertrautesten werden, nicht aus der Ferne wird man sie kennen und lieben lernen, sondern indem man eben hinfährt, dort heimisch wird, bis man sich ganz zu Hause fühlt. Keine Jahreszeit ist für diese Einfühlung geeigneter als der Winter, wo in jeder dieser Städte das mannigfaltigste geistige Leben aufblüht. fb.